



## Die Welt ist fast überall ein wenig kaputt

Ein Tiefseetaucher ertrinkt im Himmel. Sein Helm löst sich auf in Blau. Bäume wachsen ihm aus den Schultern, seinen Hals umklammern Häuser und Hügel. Wer da noch atmen kann, ist ein Meister der Überlebenskunst. Andres Lutz und Anders Guggisberg haben die Spiege-

lung auf einer ihrer vielen Reisen gesehen. Tausend Fotos haben sie in zwei Jahren gemacht, 75 davon ausgewählt zu einer dialogischen Archäologie unserer Zeit. Dazu zählen abgestellte Schaufensterpuppen ebenso wie an der Wand hängende Velos. Wir schauen in alte Ställe und durch klaffende Hauswände. Getrocknete Kabeljaue reissen ihre Mäuler auf, ein Bootsfahrer dreht uns den Rücken zu. Eine Besucherin bestaunt in einem Kloster einen Philosophenstein, Passan-

ten starren in ein Schaufenster. Abgestorbenes mischt sich mit frischem Grün. Die Welt ist fast überall ein wenig künstlich oder kaputt, selten zeigt sie uns mehr als einen kleinen Ausschnitt. Die beiden Schweizer Künstler reisen durch die Gegenwart, als läge sie unter der Erde. Die Bildfragmente, die sie mitgebracht haben, verströmen entspannte Heiterkeit. (gm.)  
Andres Lutz / Anders Guggisberg:  
Loch im Spiegel. Edition Patrick Frey, Zürich 2011. 98 S., 75 Abb., 58 Fr.